

Förderungsangebote im Bereich populärer christlicher Musik

Innerhalb der Kirchen und Freikirchen in Deutschland wird populäre Musik als Teil der Frömmigkeit bzw. der Kirchenmusik in sehr unterschiedlicher Weise und Intensität gefördert. Dabei kommt es zu gegenläufigen Tendenzen, die die Übersicht erschweren: Während beispielsweise das der Evangelischen Allianz nahestehende Musische Bildungszentrum in St. Goar aus finanziellen Gründen seine Pforten schließen mußte, beauftragte die Evangelische Kirche von Hessen-Nassau einen Pfarrer (Clemens Bittlinger) beim Amt für Missionarische Dienste mit der Betreuung des Bereichs »Musik – Kultur – Verkündigung« und unterstützt damit in besonderer Weise die populäre Musikkultur.

Einige Gremien und Institutionen bieten auf überregionaler Ebene Förderungsangebote bzw. eine Plattform zur Verwirklichung populärer christlicher Kulturarbeit.

Die Arbeitsgemeinschaft Musik in der Evangelischen Jugend (AGM; EKD-Ebene) koordiniert Angebote aus den verschiedenen Landeskirchen und gibt dazu Einladungsprospekte heraus. Ein spezifischer eigener Beitrag der AGM ist die in Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend (aej) veranstaltete Internationale Tagung für Textautoren und Komponisten.¹

Die Interessengemeinschaft Liedermacher und Instrumentalisten (IGLIMA) betreut in Fortbildungstagungen mit workshops in erster Linie Gitarristen, die lernen wollen, alle Lieder des Gesangsbuches, ob neu oder alt, mit der Gitarre zu begleiten. Daneben beteiligt sie sich an Jugendmusiktagen vor allem der württembergischen Landeskirche. Ein Fernziel der IGLIMA ist das von Winfried Dalferth in diesem Band beschriebene Institut für Populärmusik. Eine wichtige Plattform für populäre christliche Musikkultur bietet

der Deutsche Evangelische Kirchentag, auch wenn dort im eigentlichen Sinne keine Fortbildungsmaßnahmen durchgeführt werden. Doch ist die Chance, in einer Halle oder Kirche vor breiterem Publikum spielen zu können, für viele Musikgruppen bereits Anreiz genug, sich um ein höheres Niveau und originelle Konzepte zu bemühen. 1991 gab es im Ruhrgebiet allein fünf sogenannte »Kommunikative Treffpunkte«, wo drei Tage lang nur christliche Rockmusik verschiedener Gruppen erklang; daneben drei solcher Treffpunkte für Neues Geistliches Lied (Sacropop), für Kleinkunst und vieles andere mehr. Gleichzeitig waren in vielen Foren und liturgischen Tagen, etwa in der »Oase Gottesdienst« oder beim liturgischen Tag »Kirchenmusik«, Formen populärer Musikkultur ganz selbstverständlich integriert. In Form von Bandheften zu den Kirchentagsliedern sowie durch die Kirchentagschallplatten wird Material für die Musikarbeit über die Kirchentage hinaus angeboten.²

Auf römisch-katholischer Seite sind zwei überregionale Aktivitäten zu nennen. Bereits 1971 entstand im Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Erzbistum Köln der Arbeitskreis SINGLES, dem es seither um die Förderung neuer geistliche Lieder geht. Außerhalb des eigenen Bistums ist dieser (ehrenamtlich arbeitende) Kreis vor allem durch die Herausgabe von Liedblättern mit Partituren bekannt geworden.

Bei der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (Jugendhaus Düsseldorf) ist der Referent für Liturgie und Ministranten zu einem kleinen Teil seiner Arbeitszeit auch mit der Koordinierung und Förderung der Initiativen zum Neuen Geistlichen Lied (NGL) beauftragt. Schwerpunktmäßig wird hier das Projekt einer »Datenbank Neues Geistliches Lied« betreut³ und die jährliche überdiözesane Fachtagung Neues Geistliches Lied organisiert. Dort wurde im Oktober 1991 ein offener Brief an alle Verantwortlichen in den Kirchen formuliert und verabschiedet, in dem das NGL als wesentlicher Bestandteil des christlichen Lebens dargestellt und eine angemessene personelle und finanzielle Förderung gefordert wird.

Der Musikreferent des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland⁴

betreut die Aktivitäten der sogenannten »Ten-Sing«-Bewegung. Ten Sing ist eine vom norwegischen CVJM seit 1986 übernommene offene Jugendarbeit für Jugendliche zwischen 13 und 19 Jahren mit Mitteln gängiger Popmusik. Musicals und Konzerte werden in kreativer Gruppenarbeit gemeinsam erarbeitet. Darüber hinaus veranstaltete der CVJM beispielsweise im Mai 1992 einen Kongreß »Christen und Musik«, bei dem in verschiedenen workshops Fortbildungsmöglichkeiten angeboten wurden.

Der größere Teil der Förderungsaktivitäten für populäre christliche Musik spielt sich auf regionaler Ebene (Landeskirchen, Bistümer u. a.) ab. Beim Landesjugendpfarramt der Evangelischen Landeskirche in Württemberg gibt es etwa einen Referenten für musisch-kulturelle Bildung, der zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft Musik in der evangelischen Jugend in Württemberg (AGMW) die Band- und Jugendchorszene begleitet und zu Wochenendseminaren und anderen Angeboten einlädt.

Ähnliche Angebote gibt es in vielen evangelischen Landeskirchen. Informationen sind beim jeweiligen Landesjugendpfarramt bzw. bei den Ämtern für Missionarische Dienste zu erfragen.

In den katholischen Bistümern ist die Situation sehr unterschiedlich. In der Regel wird von den einzelnen Diözesen nur wenig direkter Einfluß auf die Arbeit im Bereich des NGL genommen. Trotz mancher Einwände gegen das NGL im Bereich des Gottesdienstes bzw. der Eucharistiefeier, wie sie von einzelnen Theologen oder Kirchenmusikern immer wieder vorgebracht werden, haben die Gemeinden dem NGL in den meisten großen Gottesdiensten, z. B. Firmungen, Jugendtreffen u. a., einen festen Raum zugewiesen. Die Deutsche Bischofskonferenz steht nach Aussagen der Unterkommission Jugend dem NGL sehr wohlwollend gegenüber. In einigen Diözesen (Augsburg, Köln, Limburg, München, Würzburg) gibt es Arbeitskreise, die sich um die Förderung des Neuen Geistlichen Liedes bemühen. Während diese Arbeitskreise in der Regel auf ehrenamtlicher Basis agieren, so daß ihr Bestand von der Ausdauer und dem Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abhängt, ist im hauptamtlichen Bereich durch die Einrichtung

einzelner Stellen – auch Teilzeitstellen – die Chance für eine langfristige und kontinuierliche Arbeit gegeben. So kümmern sich z. B. in Augsburg, Limburg, München, Münster und Würzburg die Referenten für Liturgie bzw. für musisch-kulturelle Bildung mit einem Teil ihrer Arbeitszeit auch um Bands, Jugendchöre und Solisten, geben etwa Medienpakete heraus (Limburg) oder veranstalten regionale Treffen von Chören und Bands bzw. Seminartage (Augsburg, Münster, Würzburg u. a.).

Für die Zukunft wäre eine stärkere ökumenische Verzahnung der Fortbildungsaktivitäten wünschenswert, ist doch das Neue Geistliche Lied von vornherein ein die Konfessionsgrenzen überschreitendes Phänomen gewesen.

Anmerkungen

- 1 1992 dient diese eine Woche lang dauernde Tagung dazu, neue Lieder zur Losung des Kirchentages 1993 zu erarbeiten. Die Adresse der AGM: Arbeitsgemeinschaft Musik in der ev. Jugend e. V., Schulstr. 14, 2309 Löptin.
- 2 Die Bandhefte erschienen im Strube-Verlag, München, die Kirchentagsschallplatten im Dagmar Kamenzky Musikverlag, Hamburg.
- 3 Informationen hierzu bei: Jugendhaus Düsseldorf e.V., z.H. Andreas Büsch, Postfach 3205 20, 4000 Düsseldorf 30, Tel.: 02 11/46 93-173.
- 4 Anschrift: Pit Prawitt, CVJM-Gesamtverband, Postfach 41 01 49, 3500 Kassel.